

Generationsübergreifendes Konzept mit therapeutischen Ansätzen in Zusammenarbeit der Kindertagesstätte St. Marien Bawinkel und dem Alten-, Wohn- und Pflegeheim Marienstift Bawinkel

Allgemeine Gedanken zum Projekt und Begründung

Zwischen den beiden oben genannten Einrichtungen besteht seit Jahren ein guter Kontakt, der sich noch intensiviert als aufgrund räumlicher Enge in der Kindertagesstätte ein Flurtrakt im Marienstift angemietet wurde. In die dortigen Räumlichkeiten zog am 01. Oktober 2006 eine Regelgruppe mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren ein.

Im Marienstift wurde kurz darauf die Tagespflege weiter ausgebaut. Somit begegnen sich dort täglich Senioren und Kindergartenkinder. Spontane Aktivitäten werden regelmäßig in den Kindergartenalltag integriert. Das ist in beiden Häusern sehr erwünscht und reicht über die Zufallsbegegnungen hinaus, indem gezielte Angebote und Beschäftigungen vorbereitet werden. Unter anderem wurde das Projekt „Alle Sinne wecken, erleben und entdecken“ erarbeitet, an dem die schulpflichtig werdenden Kinder der Kindertagesstätte und Bewohner des Marienstiftes an einem gemeinsamen Gedächtnistraining teilhaben. Dazu lesen Sie bitte die konzeptionellen Inhalte der Gedächtnistrainerin Angelika Hömmeke.

Unsere Gesellschaft ist zunehmend leistungsorientiert. Jugend, Leistung, Materialismus stehen immer mehr im Vordergrund. Es fehlt häufig der Blick für die, welche diesen Anforderungen nicht mehr gerecht werden können. Der alternde Mensch, der in seinen Bewegungen und seiner Wahrnehmung nicht mehr mithalten kann, hat weniger Möglichkeiten an den Aktivitäten im Alltag teilzunehmen.

Kinder leben vorwiegend in Kleinfamilien. Die eigenen Großeltern sind meistens noch verhältnismäßig jung und gehen gerne ihren Hobbys und Interessen nach oder stehen noch im Beruf. Die Senioren im Marienstift könnten bereits die Urgroßeltern sein.

Ein Zusammenleben mit Menschen in diesem Alter ist immer weniger gegeben, höchstens im ländlichen Raum in den landwirtschaftlichen Betrieben.

Kinder sollen auch aus christlicher Sicht die Erfahrung machen, dass das menschliche Leben Entwicklungen durchläuft. Am Anfang geht es um das Hineinwachsen. Der kleine Mensch als hilfloses Wesen braucht die Nähe und Begleitung Erwachsener (Eltern, Großeltern). Durch vielfältige Erfahrungen und Lernprozesse in Kita, Schule und Gesellschaft wächst der Mensch in das Leben hinein. Dann kommt die Phase in der man als selbständiger Erwachsener mitten im Leben seinen vollen Einsatz zeigen kann, und dann wiederum der langsame Abbau von Kraft und Aktivität, bis hin zu Gebrechlichkeiten. Zu jedem Leben gehört auch das Ende hier auf Erden. Jeder Phase im menschlichen Leben kommt eine besondere Bedeutung zu. Es gilt diese bewusst wahrzunehmen und sich gegenseitig zu halten und zu stützen.

Auf den nächsten Seiten sind die Inhalte und Ziele unseres Projektes aufgelistet:

- Inhalte des täglichen Miteinander
- Inhalte des generationsübergreifenden Gedächtnistrainings

Inhalte des täglichen Miteinander von Senioren und Kindertagesstätten-Kindern

Es nehmen teil:

- o Kinder der Kita-Gruppe (auf Wunsch und Interesse der Kinder)
- o Senioren aus dem Marienstift, die an kleinen Aktivitäten teilnehmen und noch am Geschehen teilhaben können
- o Erzieherinnen der Kita-Gruppe
- o Bezugspersonen der Senioren
- o Eine Heilerziehungspflegerin mit dem Schwerpunkt Gedächtnistraining speziell während des Gedächtnistrainings
- o Zeitweise zu besonderen Anlässen auch Kinder der anderen Kita-Gruppen

Begleitet wird das Projekt außerdem durch

- o den Leiterin der Kita
- o die Leiter des Marienstiftes

Es findet statt:

- o in den Räumen der Senioren
- o in den Räumen der Kita-Gruppe
- o in gemeinsam zu nutzenden Räumen

Folgende Aktivitäten finden statt:

- o Ruhe- und Entspannungsübungen
- o Vorlesestunden
- o Gesellschaftsspiele
- o Leichte Bewegungsübungen- und Bewegungsspiele
- o Gemeinsames Backen und Kochen
- o Kreative Angebote: Basteln, Werken, Malen, Modellieren und Gestalten
- o Leichte Handarbeiten: Weben, Flechten, Fädeln
- o Gemeinsames Gestalten von kleinen Feiern
- o Gemeinsame religiöse Aktivitäten: Wortgottesdienst, Andacht zu besonderen Anlässen
- o Singen und Musizieren
- o Kleine Spaziergänge und Erkundungen (wenn möglich z.B. im Wald)
- o Naturbetrachtungen und Aktivitäten mit Pflanzen und Tieren
- o Spiele zum Gedächtnistraining (speziell eingesetzt in den Übungsstunden mit der Gedächtnistrainerin)

Ziele:

Für die Kinder

- o Erlernen von Sozialkompetenzen, wie Rücksichtnahme, Geduld, Einfühlungsvermögen
- o Profitieren von den Lebenserfahrungen der Senioren
- o Erlernte Fähigkeiten darstellen, sich präsentieren und somit Anerkennung und Motivation erfahren
- o Übernahme von Verantwortung, so weit möglich

Für die Senioren

- o Erinnerungen an frühere Erfahrungen einbringen, wie Gedichte und Liedgut
- o Motivation wieder aktiv am Geschehen teilzunehmen
- o Lebensfreude wecken, Konzentration und Gedächtnisfähigkeit stärken
- o Gefühl des Gebrauchtwerdens und des Verantwortungsbewusstseins fördern

Das Konzept wird regelmäßig von einer Kompetenzgruppe (bestehend aus den oben genannten Personen) reflektiert und fortgeschrieben.

Das generationsübergreifende Gedächtnistraining findet zu ganz regelmäßigen Zeiten statt, während die täglichen Begegnungen zur Selbstverständlichkeit geworden sind und sich im Alltag ergeben.

Inhalte des generationsübergreifenden Gedächtnistrainings (erarbeitet von der Gedächtnistrainerin)

Die Idee schreibt das Leben, sie ist so einfach wie genial: Im Haus trainieren Bewohner im Alter von 75 – 90 Jahren in der Gruppe ihr Gedächtnis, geleitet von der Gedächtnistrainerin. Gleichzeitig befindet sich im Haus eine Kindergartengruppe. Auch hier finden Treffen statt, zur Vorbereitung auf den Schuleintritt.

Im Jahresverlauf gibt es viele Berührungspunkte. Gemeinsame Feiern finden ebenso statt wie Besuche von Seiten der Kinder in den Wohnbereichen zu Festtagen. Begegnung ist gewollt und gehört zum Konzept des Hauses.

Aus den Erfahrungen des ganzheitlichen Gedächtnistrainings für die ältere Generation sowie denen aus dem Kindergarten, entwickelte sich ein Projekt für gelegentliches gemeinsames Lernen. Das Projekt heißt „Alle Sinne wecken, erleben und entdecken“ und ist eine aus sich selbst herauswachsende Idee mit schnell erkennbaren Synergieeffekten.

Der ganzheitliche Ansatz im Gedächtnistraining (GGT) macht es möglich. GGT das heißt zunächst vorrangig das Trainieren bestimmter Hirnleistungen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Trainingsfelder: Wahrnehmung, Konzentration, Wortfindung, Merkfähigkeit, Formulierung, assoziatives Denken, logisches Denken, Strukturierung, Urteilsfähigkeit, Fantasie und Kreativität, Denkflexibilität.

Ganzheitlichkeit bedeutet die Beteiligung von Körper, Geist und Seele. Den Menschen in seiner Persönlichkeit mit seiner individuellen Biographie und seinen ihm eigenen Erfahrungen anzusprechen und ihn zum Mitgestalten zu motivieren, ist das eigentliche Ziel des sorgfältig ausgewählten Übungsangebotes.

Der Trainerin gelingt ein handlungsbezogener Ansatz, vor allem aus der Vorbildung der Heilerziehungspflege. So wird die Lernfähigkeit der Teilnehmer voll ausgenutzt, indem die wechselseitige Abhängigkeit von Bewegung, Wahrnehmung, Ausdruck und Kommunikation in ihren Zusammenhängen beachtet wird und alle Erlebnisdimensionen bei der Planung der Stunde berücksichtigt werden.

Generationsübergreifendes Gedächtnistraining spricht also alle Sinne der Beteiligten an. Eine Verbesserung der Denkleistung ist auch wissenschaftlich unbestritten und

dient im Alter wesentlich der zu erhaltenden Autonomie. Ebenso unbestritten ist aber auch, dass das Gedächtnistraining über eine hohe soziale Komponente verfügt. In den Vorüberlegungen besprach ich mich mit dem Berufsverband der Gedächtnistrainer. Bundesweit erstmalig wurde im Jahr 2006 in Essen ein Projekt für betreutes Wohnen und Kindertagesstätte "Kreativ mit allen Sinnen" generationsübergreifendes Gedächtnistraining durchgeführt. Dies geschah in enger Anbindung an den wissenschaftlichen Hintergrund der Memory Clinic Essen. Ich stehe im Kontakt mit der dortigen Projektleiterin. Ziel des Projektes ist hier wie dort ein Zusammenkommen verschiedener Generationen. Das angestrebte Projekt fordert Kinder und ältere Menschen zum gemeinsamen Tun und Erleben auf. Übungen zur Wahrnehmung, Konzentration, Merkfähigkeit, Wortfindung, Fantasie und Kreativität, und auch Bewegungs- und Entspannungsübungen sprechen beide Generationen stark an. Die demografische Entwicklung zeigt auf der einen Seite eine Vielzahl von allein lebenden Hochbetagten sowie auf der anderen Seite immer mehr „Einzelkinder“, denen oftmals der Kontakt zu einer „Großeltern-Generation“ fehlt. Gemeinschaftlich Neues zu entdecken, Kontakte zu pflegen und dabei noch die Denkleistung und das Verständnis zu fördern sind positive Effekte.

Gemeinsam mit Jung und Alt, das heißt auch für die Jüngeren, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu üben, Spielregeln einzuhalten, andere ausreden zu lassen- auch wenn es ein bisschen länger dauert, höflich zu sein, aber auch, sich Gefühlen zu öffnen,; vielleicht eine Oma einen Opa zu haben, mit dem man reden kann, der zuhören und staunen kann, der einen in den Arm nimmt. Vorurteile werden abgebaut. Für die Älteren bedeutet es, sich wieder der jüngeren Generation zu öffnen, Vertrauen und Verständnis zu entwickeln, Liebe zu schenken, Glück zu empfinden, längst Vergessenes wieder zu aktivieren, aber auch Vorurteile abzubauen und Erfahrungen weiter zu geben.

Gemeinsames Gedächtnistraining bedeutet: voneinander lernen und miteinander gemeinsam auf diese Welt neugierig sein und bleiben.

Fazit und Blick in die Zukunft

Kinder und Senioren legen eine kurze Wegstrecke des Lebens gemeinsam zurück, wobei wir erkennen, dass es ein guter Weg ist und die oben genannten gemeinsamen Ziele erreicht werden.

Durch die Erfahrungen die wir machen, wünschen wir uns für die Zukunft, dass dieses bewährte Projekt noch weiter intensiviert werden kann und die Rahmenbedingungen weiter ausgebaut werden. Wir haben zum Beispiel im Blick, dass auf unserem Spielplatz, den wir in den kommenden Monaten neu gestalten werden, unter anderem auch eine Sitz- und Begegnungsecke für unsere Senioren entstehen soll.

Situationen und Zitate einiger Teilnehmer:

- Als ein wichtiges Fußballspiel im Fernsehen übertragen wurde, bat ein Junge aus dieser Kindergartengruppe mit seinem befreundetem „Opa“ dieses Spiel sehen zu dürfen, was dann auch zur Freude beider realisiert werden konnte, sogar mit Beamer und Leinwand.
- Eine blinde Seniorin, die am Spielplatzrand stand und folgenden Satz sagte: „Wie wohltuend und herzerfrischend ist das Kinderlachen. Ich kann sie nicht sehen, aber ich genieße es sie zu hören.“
- Einige Mädchen beteiligen sich mit Begeisterung am gelegentlichen Kuchen backen, was in der Tagespflegegruppe zur Selbstverständlichkeit gehört.
- Seniorinnen unterstützen die Kinder tatkräftig durch das Aufrollen der Wolle beim Flechten und Weben.
- Eine Seniorin bringt einigen Kindern das Fingerhäkeln bei.
- Eine ältere Dame zeigt einigen Kindern Ausschnitte aus ihrem Fotoalbum.

- Kinder und Senioren fragen nach bestimmten Personen, wenn diese nicht zu sehen sind. Sie erkundigen sich, warum sie fehlen.
- Kinder gehen mit ihren Lieblingsgesellschaftsspielen zu den Omas und Opas um Ihnen diese zu erklären und gemeinsam zu spielen, z.B. „Spongebob-Domino“ oder „Bob der Baumeister – Memory.“ Sie spielen aber auch gerne altbekannte Gesellschaftsspiele, wie „Mensch ärgere dich nicht“
- Zum Geburtstag wünschte sich eine Seniorin einen Präsentkorb, der mit kindgerechten Leckereien gefüllt werden sollte, damit sie diesen gemeinsam mit den Kindern leeren konnte.
- Die Senioren bringen den Kindern zu besonderen Ereignissen oder Festen kleine Präsente mit.
- Es werden gegenseitig Dinge ausgeliehen, wie Spiele und Bilderbücher.
- Die Kinder fragen häufig bei den Senioren nach: „Was gibt es heute bei Euch zu essen?“
- Ein Junge hat über die Kita-Zeit hinaus eine besondere Beziehung zu einer alten Dame aufrechterhalten und sie sogar mit seinen Eltern besucht.
- In dieser Vernetzung ergaben sich Möglichkeiten Teile der Therapie-Hund-Ausbildung durchzuführen. Hier zeigte sich die positive Wirkung von Hunden auf Kinder und Senioren.
- Kinder gestalten das Programm beim Sommerfest der Senioren mit.

Wir halten unsere Erfahrungen fest und sind bemüht die beiden Einrichtungen noch stärker miteinander zu vernetzen.

In der Anlage finden Sie Ausschnitte unserer Öffentlichkeitsarbeit und Fotos, die einen Eindruck verschaffen, wie Senioren und Kinder miteinander den Alltag gestalten.